

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text 1

**Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): An vollen Büschelzweigen
(1815)**

(aus: Johann Wolfgang Goethe, West-Östlicher Divan, in: Goethes Werke, Bd.2,
Gedichte und Epen II, hrsg. von Erich Trunz, München 1981, S.77)

Text 2

Ulla Hahn (*1946): Septembermorgen (1988)

(aus: Ulla Hahn: Unerhörte Nähe. Stuttgart 1988, S. 29)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie das Gedicht „An vollen Büschelzweigen“ von Johann Wolfgang Goethe. (70%)
2. Vergleichen Sie es unter selbst gewählten Gesichtspunkten mit Ulla Hahns „Septembermorgen“. (30%)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch
Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten
Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Johann Wolfgang von Goethe

An vollen [REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] Schoß.

(68 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Ulla Hahn

Septembermorgen

Du [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] frei.

(42 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

- | | |
|--|-------|
| 1. Interpretieren Sie das Gedicht „An vollen Büschelzweigen“ von Johann Wolfgang Goethe. | (70%) |
| 2. Vergleichen Sie es unter selbst gewählten Gesichtspunkten mit Ulla Hahns „Septembermorgen“. | (30%) |

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Gedichts und formulieren eine Deutungsthese (Aufgabe 1).

Dabei erfassen Sie die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten und deuten sie. Der zweite Text wird unter selbst gewählten Gesichtspunkten zum Vergleich hinzugezogen (Aufgabe 2). Auf der Basis literaturgeschichtlicher und poetologischer Kenntnisse können weitere Zusammenhänge hergestellt werden. Der dabei entstehende Text stellt die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde zusammenhängend dar.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den im Folgenden ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Gedichts und formulieren eine Deutungsthese.

Deutungsthese:

In Goethes Gedicht „An vollen Büschelzweigen“ wendet sich ein männlicher Sprecher an seine Geliebte und verdeutlicht durch einen Vergleich mit der Kastanienfrucht den Prozess des Dichtens als natürlichen Reifungsprozess.

Mögliche Analyse- und Interpretationsaspekte:

Sprechsituation:

- Ansprache eines weiblichen Gegenübers durch ein offensichtlich männliches lyrisches Ich (Ausruf V. 2)
- Naturbeschreibung eines Kastanienbaumes und insbesondere der Kastanienfrüchte, die Vergleichsebene „Dichtung“ wird jedoch erst in V. 15/16 bekannt gegeben

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Inhalt, Aufbau und Bildlichkeit:

Dargestellt wird der Prozess des Reifens von Kastanien.

V. 1-4: Hinweis des Sprechers an die Geliebte

- Lenkung der Aufmerksamkeit durch Ausruf des lyrischen Ichs: zunächst auf den Baum, dann auf die Früchte, die am Baum in stacheliger Hülle hängen

V. 5-8: Personifikation der Früchte in ihrem passiven Reifungsprozess

- die Reife der Früchte scheint bereits erreicht zu sein („Sie hängen längst geballet“, V. 5)
- Assoziation schlafender bzw. ungeborener Kinder („Ein Ast, der schaukelnd waltet,/ Wiegt sie geduldiglich“, V. 7/8); Betonung der Ruhe, die in der Bewegung liegt („wallen“, „wiegen“)
- vorbewusster Zustand der Früchte, die zu keiner Erkenntnis fähig sind, sie teilen sich nicht mit („Still, unbekannt mit sich“, V. 6)

V. 9-12: Personifikation des Kerns als aktives Element

- Darstellung des inneren Reifungsprozesses in seiner Dynamik, die von innen nach außen drängt („Doch immer reift von innen/ Und schwillt der braune Kern“, V. 9/10)
- Konnotation eines Geburtsvorganges („Er möchte Luft gewinnen/ Und sah die Sonne gern“, V. 11/12).

V. 13-16: Platzen der Schale als Ablösungsprozess

- Offenlegung der Vergleichsebene „Lieder“ – Synekdoche für Dichtung insgesamt
- Platzen der Schale als positiv konnotierter Ablösungsvorgang, der mit dem Fertigstellen des künstlerischen Produkts verbunden wird (V. 15/16: „So fallen meine Lieder/ Gehäuft in deinen Schoß“)

Deutung:

- Thema ist die intime Kommunikation zwischen einem Liebespaar, die im Text bildlich vermittelt wird; die räumliche Bewegung entspricht der angedeuteten Bewegung vom Ich, dem Sprecher im Gedicht, zum Du, der Geliebten als Adressatin des Textes
- poetologische Akzentuierung des Textes, Dichten wird als natürlicher Reifungsprozess verstanden
- Darstellung der künstlerischen Produktion als innere, quasi naturgesetzliche Notwendigkeit
- eigenständige Reifung des künstlerischen Produkts, der Prozess ist für den Künstler nicht oder nur bedingt beeinflussbar (geduldiges Tragen und Wiegen der „Frucht“ bis zur Reife)
- künstlerisches Vermögen und natürliche Fruchtbarkeit werden durch den Vergleich zueinander in Beziehung gesetzt, wobei eine Parallele zur

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Sexualität zwischen Mann und Frau nahegelegt wird (Frucht, die in den Schoß fällt, V. 16)

Form:

- Liedform: vier Strophen zu je vier Versen, Kreuzreime
- regelmäßiger dreihebiger Jambus, Wechsel von weiblichen und männlichen Kadenz
- ruhig-fließender Rhythmus
- Unterstützung des harmonischen Grundtons durch den sehr regelmäßigen formalen Aufbau

Sprachliche Mittel (Auswahl):

- syntaktisch ebenmäßiger Satzbau, zu Beginn zwei Aufforderungssätze (V. 1-4); Imperative (V.2 und 3)
- Personifikation der Früchte, des Astes, des Kerns
- dichterisch-gehobene Wortwahl (seltenes Kompositum „Büschelzweige“, V. 1; „umschalet“, V. 4; „waltet“, V. 7; im Reim: „geduldiglich“, V. 8)
- Hervorhebung der Fruchtbarkeit durch die Wortwahl („Büschelzweige“; die Früchte „hängen...geballet“, V. 5; der Kern „schwillt“, V. 10)
- pleonastische Reihung zur Darstellung der Bewegung („Ein Ast, der *schaukelnd waltet*, /*Wiegt* sie geduldiglich“, V. 7/8)
- Enjambement („nieder/ Macht er sich freudig los“, V. 14/15) zur Herausstellung des Ablösungsprozesses
- Inversion zur Betonung der Dynamik des Vorgangs („Doch immer reift von innen/ Und schwillt der braune Kern“, V. 11/12)

Epochenbezug (optional):

- Zuordnung zur Epoche der Klassik
- Verweise auf den Sturm und Drang sind möglich, auch wenn der Text zeitlich nicht in diese Epoche fällt (Nachahmung der Natur durch das Genie)
- Naturauffassung Goethes als weiterer Ansatzpunkt

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich I, II, III)

Der zweite Text wird unter selbst gewählten Gesichtspunkten zum Vergleich hinzugezogen.

In Ulla Hahns Gedicht „Septembermorgen“ spricht ein lyrisches Ich ein Gegenüber an, zu dem eine erfüllte und vertraute Liebesbeziehung besteht. Das Bild einer geöffneten Kastanie kündigt die Vollendung eines Reifungsprozesses an, der konnotativ mit der Liebesbeziehung verbunden ist.

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

In den Vergleich der beiden Texte können folgende Aspekte einbezogen werden:

Gemeinsamkeiten:

- Bildlichkeit aus dem Bereich Natur, zentrale Bedeutung der Kastanienfrucht
- Metapher: Öffnung der Kastanienschalen als Kennzeichen für das Ende eines Reifungsprozesses
- direkte und indirekte, bildlich vermittelte Kommunikation zwischen einem Liebespaar als verbindendes Element

Unterschiede:

- Bildbereich: bei Hahn tritt die Kastanie erst zum Schluss in Erscheinung, während zuvor andere Natureindrücke („Licht“, „Luft“, „Septembermorgen“) bzw. Sinneseindrücke im Vordergrund stehen („Haut“, „Herz/ das jetzt so friedfertig schlägt“, V. 5/6)
- Kommunikation: bei Goethe wird die Geliebte zum zentralen Bezugspunkt des künstlerischen Schaffensprozesses, bei Hahn tritt die Erfahrung des wechselseitigen Verstehens („Wir verstehen uns“, V. 2) in der Situation eines intimen Beieinanderseins in den Vordergrund, die durch innere Ausgeglichenheit und Harmonie gekennzeichnet ist („das Herz/ das jetzt so friedfertig schlägt“, V. 5/6)
- Beziehung: asymmetrisch-hierarchisch bei Goethe, symmetrisch bei Hahn
- Metaphorik: die Frucht wird bei Hahn zur Metapher für eine sich ankündigende Vollendung in der Beziehung zwischen Ich und Du vor dem Hintergrund gelingender, umfassender Verständigung; bei Goethe poetologische Akzentuierung;
- Form: wesentliche Elemente eines modernen Gedichts bei Hahn (eine Strophe, neun Verse unterschiedlicher Länge, bis auf V.4/ V. 6 reimlos, rhythmisch freie Anordnung, reduzierte Interpunktion, fehlende Kommata), demgegenüber ist der Text Goethes formal traditionell angelegt

Kernfach Deutsch

Thema: Vom Sturm und Drang zur Klassik – Goethes Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine treffende Deutungsthese formulieren,
- Inhalt und Aufbau des Gedichts differenziert analysieren,
- eine genaue Analyse von Form, Bildlichkeit und Sprache durchführen und deren Funktionalität herausarbeiten,
- differenziert erfassen, dass der Vergleich mit der Kastanienfrucht auf die Kommunikation mit der angesprochenen Geliebten und das Dichten bezogen ist,
- die zuvor angelegten Gesichtspunkte aspektreich vergleichen,
- zu einer vergleichenden Deutung beider Gedichte gelangen, die Elemente beider Texte in Gemeinsamkeiten und Unterschieden differenziert erfasst.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit "ausreichend" bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine Deutungsthese aufstellen,
- eine Analyse von Form, Bildlichkeit und Sprache durchführen, die mindestens jeweils einen Aspekt dieser Bereiche berücksichtigt und in einen Zusammenhang zur Aussage des Gedichts bringt,
- das Bild der Kastanienreife auf eine andere Deutungsebene übertragen,
- zuvor angelegte Gesichtspunkte vergleichend interpretieren, sodass mindestens der gemeinsame Bildbereich treffend erfasst wird.

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

Text

Obszön und erbärmlich. Ein Gespräch mit dem Regisseur Michael Thalheimer

(anlässlich seiner Reigen-Inszenierung am Thalia-Theater 2009)

(aus dem Programmheft zur Inszenierung „Reigen. Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler“. Premiere 7. März 2009. Spielzeit 2008.2009, Programmheft Nr. 87, hrsg. vom Thalia Theater Hamburg, S.29-34)

Aufgaben

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen Thalheimers zu seiner Interpretation des „Reigen“ zusammen. (30%)

2. Die Theater-AG der Oberstufe Ihrer Schule möchte den „Reigen“ inszenieren. Nach Einwänden einiger Eltern und Lehrkräfte bittet die Schulleitung die Abiturientinnen und Abiturienten um eine Stellungnahme zu der Frage, ob sich Schnitzlers „Reigen“ für die Inszenierung in der Schule eignet. (70%)

Nehmen Sie in einem Brief an die Schulleitung zu dieser Frage Stellung und beziehen Sie ausgewählte Thesen Thalheimers in Ihre Argumentation mit ein.

Erlaubte Hilfsmittel

unkommentierte Textausgabe „Reigen“ (A. Schnitzler)
Rechtschreibwörterbuch
Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten
Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen
Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

Obszön und erbärmlich

Ein Gespräch mit dem Regisseur Michael Thalheimer

„Reigen“ ist

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Tragikomödie Schnitzlers, Uraufführung 1895

² In Bürgerlichen Trauerspielen wird die Familie häufig als Ort bürgerlicher Tugenden dargestellt, deren Verteidigung gegen äußere Einflüsse, zum Beispiel außereheliche Liebesbeziehungen und Übergriffe dekadenter Adelliger, scheitert.

³ entschlüsseln

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

armselig.[...]

(771 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

- | | | |
|----|---|-------|
| 1. | Fassen Sie die wesentlichen Aussagen Thalheimers zu seiner Interpretation des „Reigen“ zusammen. | (30%) |
| 2. | Die Theater-AG der Oberstufe Ihrer Schule möchte den „Reigen“ inszenieren. Nach Einwänden einiger Eltern und Lehrkräfte bittet die Schulleitung die Abiturientinnen und Abiturienten um eine Stellungnahme zu der Frage, ob sich Schnitzlers „Reigen“ für die Inszenierung in der Schule eignet.

Nehmen Sie in einem Brief an die Schulleitung zu dieser Frage Stellung und beziehen Sie ausgewählte Thesen Thalheimers in Ihre Argumentation mit ein. | (70%) |

Die Schülerinnen und Schüler fassen die wesentlichen Aussagen Thalheimers zu seiner Interpretation des „Reigen“ zusammen. Sie bündeln die an unterschiedlichen Stellen des Interviews zu findenden relevanten Äußerungen zu weitgehend eigenständig formulierten Interpretationsthesen des Regisseurs.

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Brief an die Schulleitung ihrer Schule. Ausgehend von einer schlüssigen Zusammenfassung der Problemstellung entwickeln sie eine eigenständige und differenzierte Argumentation zur Abwägung der Frage, ob der Reigen für die Inszenierung an der Schule geeignet ist. Sie verwenden dabei relevante Thesen Thalheimers und eigene Interpretationsansätze und ggf. Inszenierungsideen. Mögliche Einwände gegen das Stück werden berücksichtigt und entweder argumentativ gestützt oder schlüssig widerlegt. Sie verwenden einen sachlichen Stil und eine dem Adressatenbezug angemessene elaborierte Sprache.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden. Die korrigierende Lehrkraft entscheidet eigenverantwortlich unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Lerngruppe mit Inszenierungskonzepten, welcher Anspruch an die Argumentationstiefe in Bezug auf die Inszenierung des Stückes angemessen ist.

Die erste Teilaufgabe erfordert vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen I und II, die zweite Teilaufgabe aus den Anforderungsbereichen II und III. Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich I und II)

Die Schülerinnen und Schüler fassen die Aussagen Thalheimers zu seiner Interpretation zusammen.

Gesamtinterpretation: Michael Thalheimer sieht in dem Theaterstück eine kritische Auseinandersetzung mit einer Gesellschaft, in der die Menschen verloren und hilflos seien. Schnitzler zeichne austauschbare Figuren ohne Individualität und Identität.

- Die Figuren seien nicht durch die Suche nach Liebe oder Harmonie motiviert, auch die sexuelle Begegnung sei nur scheinbar und vordergründig ihr Ziel.
- Das Begegnen sei vielmehr von einem egoistischen Kampf um Macht geprägt.
- Die Figuren hätten ein Defizit an Emotionalität, Authentizität und Identität und versuchten vergeblich, dies durch die sexuellen Begegnungen zu kompensieren.
- Die ernüchternden Erfahrungen führten dazu, dass die Figuren in einen Kampf „gegen sich selbst“ verstrickt würden.
- Es blieben erbärmliche, traurige und lächerliche Figuren zurück, deren einzige Perspektive der Tod sei.

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich II und III)

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Brief an die Schulleitung ihrer Schule. Ausgehend von einer schlüssigen Zusammenfassung der Problemstellung entwickeln sie eine eigenständige und differenzierte Argumentation zur Abwägung der Frage, ob der Reigen für die Inszenierung an der Schule geeignet ist.

Als zu bewältigende Schwierigkeiten einer Reigen-Inszenierung durch eine Theater-AG könnten genannt werden:

- der sehr hohe Anspruch an die Darstellerinnen und Darsteller, die gebrochenen Figuren glaubwürdig darzustellen,
- die besonders für jugendliche Schülerinnen und Schüler sehr große Herausforderung, die Anbahnung des sexuellen Aktes darzustellen,
- die begrenzten Möglichkeiten der Darstellung des Geschlechtsverkehrs durch Schülerinnen und Schüler.

Mögliche grundsätzliche Vorbehalte gegen eine Inszenierung in der Schule könnten sich richten gegen:

- den fatalistischen Charakter des Stückes,
- die große Bedeutung der Sexualität für das Stück,
- die möglicherweise vornehmlich durch Voyeurismus geprägte Rezeption der Inszenierung.

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

Mögliche Argumente für eine Inszenierung des Stückes könnten sein:

- die Zeitlosigkeit der Themen, z.B.
 - Nähe und Distanz
 - Rausch und Entfremdung
 - Ehe-/Treuebruch
 - Suche nach Identität
- das gesellschaftskritische Potential des Stückes,
- die hohe ästhetische Qualität des Stückes,
- die literaturhistorische und geistesgeschichtliche Beispielhaftigkeit des Stückes,
- die große Relevanz der Themen gerade für junge Erwachsene,
- die große Herausforderung an Regie und Darsteller.

Für die Entkräftung der Gegenargumente ist es möglich, Vorschläge für ein Inszenierungskonzept zu machen. Schülerinnen und Schüler, die durch den Deutschunterricht mit Inszenierungsaspekten vertraut sind, könnten dabei ausführen, dass

- es vielfältige Möglichkeiten gibt, den Geschlechtsverkehr zu inszenieren, ohne die Darsteller zu überfordern bzw. einen möglichen Voyeurismus zu bedienen (z.B. mit Hilfe von Raum- oder Lichtwechseln, Musik, Geräusch, chorischen und choreografischen Elementen, stilisierender/verfremdender Gestik, stellvertretenden Requisiten/Puppen u.a.)
- das Stück zahlreiche Ansatzpunkte für eine modernisierte Inszenierung bietet, die für Schülerinnen und Schüler gut leistbar ist,
- die unterschiedlichen Themen des „Reigen“ frei interpretierte Aufführungen ermöglichen und so viel Spielraum für eine machbare Inszenierung entstände.

2. Bewertungskriterien

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln. Im Rahmen der Gestaltungsaufgabe sollten die Schülerinnen und Schüler adressatengerecht formulieren: Dies kann in einem sachlichen Stil und elaborierter Sprache oder in einem individuelleren, altersgemäßen Stil geschehen.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

Kernfach Deutsch

Thema: Das kulturelle Leben in der Wiener Moderne (Schwerpunkt Drama) -
Arthur Schnitzler: Reigen

Aufgabenart: Adressatenbezogenes Schreiben

- die Gesamtinterpretation Thalheimers treffend wiedergeben und seine Interpretationsthese eigenständig und weitgehend vollständig zusammenfassen,
- eine schlüssige und pointierte Darstellung der Herausforderungen und Schwierigkeiten einer Reigeninszenierung geben,
- eine kohärente und überzeugende Argumentation für oder gegen eine Inszenierung entwickeln,
- relevante Thesen Thalheimers und schlüssige eigene Interpretationsansätze prägnant in ihre Argumentation integrieren,
- dem Kenntnisstand der Lerngruppe entsprechende Inszenierungsideen zumindest andeuten,
- Form und Sprache ihres Briefes stimmig zur Schreibintention gestalten und den Bezug zum Adressaten entsprechend handeln.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln. Im Rahmen der Gestaltungsaufgabe sollten die Schülerinnen und Schüler ihrem Adressaten höflich begegnen.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- einzelne Interpretationsthese Thalheimers korrekt und im Ansatz eigenständig wiedergeben,
- auf mögliche Schwierigkeiten der Inszenierung verweisen,
- weitgehend nachvollziehbar für oder gegen eine Inszenierung argumentieren,
- einzelne Thesen Thalheimers verwenden,
- eine nachvollziehbare eigene Interpretation des Stückes andeuten,
- eine der Schreibsituation angemessene Form und Sprache ihres Briefes verwenden.

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text

Tanja Dückers (*1968), Himmelskörper. (2003, Auszug)

(aus: Tanja Dückers, Himmelskörper, Berlin 2004, S. 249 – 252)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie den vorliegenden Romanauszug im Hinblick auf die Figuren und deren Beziehungen zueinander. (70%)
2. Vergleichen Sie, wie Großeltern-, Eltern-, und Kindergeneration in den Texten „Himmelskörper“ von T. Dückers und „Im Krebsgang“ von G. Grass mit Erinnerung umgehen. (30%)

Erlaubte Hilfsmittel

unkommentierte Textausgabe „Im Krebsgang“ (G. Grass)
Rechtschreibwörterbuch
Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten
Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Tanja Dückers: „Himmelskörper“ (2003)

*Auch in Tanja Dückers´ (geb. 1968) im Jahre 2003 erschienenen Roman
„Himmelskörper“ spielt der Untergang der „Gustloff“ eine zentrale Rolle.*

*In einer Schlüsselstelle des Romans berichtet die mittlerweile altersdemente
Johanna („Jo“) ihrer schwangeren Enkeltochter Freia von den Umständen ihrer
„Anbordnahme“ 1945 in Gotenhafen: Sie und eine befreundete Bekannte, Frau
Hunstein, harren zusammen mit zahllosen anderen Flüchtlingen nächtelang aus,
um an Bord eines für Parteimitglieder reservierten Minensuchbootes gelangen zu
dürfen, aber auf dem Schiff ist nur noch Platz für eine Handvoll Menschen. Ein
Besatzungsmitglied des Bootes muss sich entscheiden, ob er Johanna oder Frau
Hunstein mitnimmt. Beide Frauen tragen ihre Kinder huckepack, um als jeweils
eine Person zu zählen: Johanna ihre damals fünfjährige Tochter Renate
(„Natilein“), Frau Hunstein ihren gleichaltrigen Sohn Rudolf („Rudi“).*

[...] „Also, die

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der
zeitgenössischen Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

65

■ [Redacted text block]

■ [Redacted text block]

■ [Redacted text block]

■ [Redacted text block]

■ [Redacted text block]

■ [Redacted text block]

Waldhonig.“ [...]

840 Wörter

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

- | |
|---|
| 1. Interpretieren Sie den vorliegenden Romanauszug im Hinblick auf die Figuren und deren Beziehungen zueinander. (70%) |
| 2. Vergleichen Sie, wie Großeltern-, Eltern-, und Kindergeneration in den Texten „Himmelskörper“ von T. Dückers und „Im Krebsgang“ von G. Grass mit Erinnerung umgehen. (30%) |

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Textes und erschließen daraus die Charaktere der Figuren und ihre Beziehungen zueinander. Sie formulieren eine Deutungsthese.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Umgang mit Erinnerung im vorliegenden Text und dem Umgang mit Erinnerung in Grass' Novelle. Dabei gelangen sie zu einem Fazit ihres Vergleichs.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der ersten Teilaufgabe; der Vergleich in der zweiten Teilaufgabe steht somit funktional im Dienste der tieferen Erschließung des unbekanntes Textes aus Aufgabe I.

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/ die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich I,II,III)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Textes und erschließen daraus die Charaktere der Figuren und ihre Beziehungen zueinander. Sie formulieren eine Deutungsthese.

Deutungsthese

- Die Erinnerung an die Denunziation durch die damals fünfjährige Mutter wirft die Frage nach dem Umgang mit Schuld in der eigenen Familie auf.

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Erzählerische Gestaltung

- Erzähler: ein erwachsenes erzählendes Ich, das eine wissbegierige, aber auch emotional betroffene Haltung einnimmt
- Wechsel von Dialogen, Erzählerbericht und Reflexionen

Inhalt/ Aufbau

- Erzählung Jos: Erinnerung an Konkurrenzsituation mit Frau Hunstein und ihrem Sohn um letzten Platz im sicheren Minensuchboot
- reflektierender Einschub Freias als Ausdruck von Interesse an Vergangenheit
- Fortsetzung der Erzählung: Erinnerung Jos an Denunziation durch die damals fünfjährige Tochter Renate mit wahrscheinlich tödlichen Folgen
- Erzählerbericht: Beschreibung des Verhaltens der Großmutter; Reflexion Freias über Aussagekraft von Fotos; körperliche Berührung der Großmutter
- Aussage der Großmutter über Renates heutige distanzierte Haltung zur erzählten Begebenheit
- Erzählerbericht: Renates Gegenwart; konfrontierende und vergleichende Blicke zwischen den Figuren; Freias bewusste Wahrnehmung von Gegenständen im Raum; Übelkeit und Erbrechen als Reaktion auf das Gehörte
- Dialog zwischen Johanna und Renate über erinnerte Begebenheit: Aufforderung von Renate, Vorfall zu verschweigen; Schuldvorwurf an Jo; ihre Verweigerung einer Auseinandersetzung

Figuren

Johanna Sandmann („Jo“, die Großmutter)

Kennzeichnung der Figur in der Erzählgegenwart

- altersdement: Erinnerungslücken, unzusammenhängendes Sprechen, Aufmerksamkeitsdefizite (vgl. Z. 10f., 86f., 91) und plötzliche Stimmungsschwankungen (vgl. Z. 91f.)
- körperlich vom Alter gezeichnet (vgl. Z. 50f., Z. 54); lebensmüde (vgl. Z. 95ff.)
- berichtet gegen den Willen der Tochter von deren lebensrettendem Einsatz
- keine Schuldgefühle erkennbar, stattdessen Tendenz zur Verdrängung (Z. 93), Verleugnung (Z.91) und Verharmlosung (Z. 82ff.)

Kennzeichnung der Figur in der erinnerten Situation

- gesteuert von Angst, Erschöpfung und einem rücksichtslosen Selbsterhaltungstrieb

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- parteitreu: Zugang zum Minensuchboot für NSDAP-Angehörige, Anstiftung der Tochter zum Bespitzeln der Nachbarn (vgl. 88ff.)

Beziehung zu den anderen Figuren

- Vertrauensverhältnis zur Enkeltochter Freia (vgl. Z. 50, 93f.)
- angespanntes Verhältnis zur Tochter Renate (vgl. Z. 52-56, Z.94), u.a. auch aufgrund der mangelnden Aufbereitung der Vergangenheit

Sprache

- unvollständiger Satzbau; Einschübe, Wiederholungen, Fragesätze und Pausen, markiert durch drei Punkte, betonen Schwierigkeiten des Erinnerns und das Ringen um Worte
- Altersdemenz als Metapher für die Hindernisse und Schwierigkeiten des Erinnerns der Großeltern-Generation

Renate Sandmann („Natilein“, die Mutter)

Kennzeichnung der Figur in der Erzählgegenwart

- distanzierte Haltung zu der ihrer Erziehung geschuldeten Äußerung über den Hitlergruß (vgl. Z. 80); vermutlich Empfindung von Selbstvorwürfen, Scham und Schuldgefühlen

Kennzeichnung der Figur in der erinnerten Situation

- fünfjähriges Kind, erzogen zur Parteitreu
- Handlung der Denunziation, die sowohl Rettung als auch den mutmaßlichen Tod von Frau Hunstein und Rudi bewirkte (vgl. Z. 28ff.)

Beziehung zu den anderen Figuren

- vorwurfsvolle Haltung gegenüber der Mutter Jo sowohl mit Bezug auf Jos heutiges als auch auf ihr damaliges Verhalten (vgl. Z. 56ff.)
- verschlossen gegenüber der Tochter Freia hinsichtlich ihrer Vergangenheit

Sprache

- sowohl verbal als auch nonverbal vorwurfsvoll
- geringer Redeanteil

Freia Sandmann (die Enkeltochter)

Kennzeichnung der Figur in der Erzählgegenwart

- von Neugierde motiviert, Umstände der Rettung auf das Minensuchboot zu erfragen
- Verunsicherung bei Betrachten der Familienfotos bzw. anderen Erinnerungsstücken; dabei auch Bewusstwerdung der (politischen) Naivität der Großelterngeneration (vgl. Z.45ff. und Z. 70)

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Betroffenheit über das Verhalten der Mutter/ Großmutter äußert sich in körperlicher Übelkeit und zeitweiser Flucht (Erbrechen auf der Toilette)
- Erkennen des Schuldzusammenhangs und Bewusstwerdung der Konsequenzen
- Bedürfnis, das eigene ungeborene Kind vor der familiären Schuld zu bewahren (vgl. Z.77f.)

Beziehung zu den anderen Figuren

- inniges Vertrauensverhältnis zur Großmutter, vgl. auch Johannas Selbstaussage in Z. 93f.
- Bild der Mutter und der Großeltern wird angesichts der erinnerten Begebenheit in Frage gestellt (vgl. Z. 41ff.)

Sprache

- Reflexionen der Ich-Erzählerin sind geprägt durch komplexen hypotaktischen Satzbau, während kurze Sätze innerhalb des Erzählerberichts Spannung erzeugen und die intensive Erfahrung der Ich-Erzählerin betonen
- Wahrnehmung der Gegensätzlichkeit von Mutter und Großmutter wird antithetisch zum Ausdruck gebracht (vgl. Z. 60ff.)
- Metapher „ein Meer aus Nichts“ (Z. 48) zeigt die Größe nicht erinnerten Momente der Vergangenheit; verdeutlicht Freias Bewusstwerdung der Brüchigkeit von Erinnerungen

Zusammenfassung der Deutung

- Tat des fünfjährigen Mädchens wird unterschiedlich bewertet: Jo als Vertreterin der Großelterngeneration äußert Stolz, Renate und Freia empfinden Schuld und Scham. Dies wirft die allgemeinere Frage nach dem Umgang mit Schuld in der Familie auf (Erinnern vs. Verschweigen/Verdrängen).
- Erinnerungen der Großmutter bewirken ein Infragestellen der inneren Bilder, die sich die Ich-Erzählerin von ihrer Familie gemacht hat; Brüchigkeit von Erinnerungen
- Bedeutsamkeit von Erinnerungen für nachfolgende Generationen manifestiert sich in der Figur Freias

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich I und II)

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Umgang mit Erinnerung im vorliegenden Text und dem Umgang mit Erinnerung in Grass' Novelle. Dabei gelangen sie zu einem Fazit ihres Vergleichs.

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Großelterngeneration (Tulla bzw. Johanna)

Gemeinsamkeiten

- unmittelbare Erinnerungen durch eigenes, bewusstes Erleben als Erwachsene
- keine kritische Auseinandersetzung mit Nähe zur NS-Ideologie und eigener schuldhafter Verstrickung
- Umgang mit der Vergangenheit bewirkt problematisches Verhältnis zu ihren Kindern

Unterschied

- Tulla betreibt die öffentliche Darstellung ihrer subjektiv gefärbten Vergangenheitsvorstellung exzessiv und instrumentalisiert ihren Enkel, während Johanna erst auf Nachfrage zu erzählen beginnt

Elterngeneration (Paul - Renate)

Gemeinsamkeiten

- als Kinder in vergangene Geschehnisse verstrickt mit wenig oder keinen eigenen Erinnerungen
- Verweigerung, Vergangenheit zu thematisieren
- Verantwortung gegenüber ihren Kindern, die durch Passivität ihrer Eltern auf die Erinnerungen der Großelterngeneration zurückgeworfen werden

Unterschiede

- Paul: Verweigerung als Versuch, eine Identität unabhängig von seiner geschichtlichen Verstrickung zu entwickeln, sich der drohenden Vereinnahmung durch seine Mutter zu entziehen
- Renate: Verweigerung mutmaßlich im eigenen Schuldempfinden für das ungewisse, wahrscheinlich fatale Schicksal der Hunsteins begründet

Kindergeneration (Konrad - Freia)

Gemeinsamkeit

- Neugierde und Interesse an der Kriegsvorgangenenheit; angewiesen auf vermittelte Erinnerungen

Unterschiede

- Konrad: Erinnerungen der Großmutter lösen die Fixierung auf die Rolle der „Gustloff“ aus und führen zur Radikalisierung und zum Mord
- Freia: Erinnerungen der Großmutter führen zur Entdeckung der Schuld innerhalb der Familie; Distanz zur Mutter und Großmutter als Resultat

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Fazit

Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen in beiden Texten zeigen

- die Subjektivität von Erinnerungen (Tulla und Johanna)
- Verschweigen bzw. Verdrängen von Erinnerungen als Versuch, der eigenen unverschuldeten Verstrickung in der Vergangenheit zu entfliehen (Paul und Renate)
- die Problematik vermittelter Erinnerung sowie deren Notwendigkeit als Voraussetzung für die persönliche Identität (Konrad und Freia)

Kernfach Deutsch

Thema: „Erinnerung und Identität“ als Kennzeichen der zeitgenössischen
Literatur - Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine treffende Deutungsthese formulieren,
- die Erzählsituation treffend und differenziert beschreiben,
- Inhalt und Aufbau des Textauszugs korrekt und präzise darstellen,
- die Figurenkonstellation differenziert und ausführlich erarbeiten,
- zu einer differenzierten und angemessenen Deutung des Textes gelangen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich des Umgangs mit Erinnerung herausarbeiten,
- ein fundiertes Textverständnis beider literarischer Texte zum Ausdruck bringen und zu einem aussagekräftigen Fazit gelangen.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine nachvollziehbare Deutungsthese formulieren,
- die Erzählsituation grundsätzlich korrekt beschreiben,
- Inhalt und Aufbau des Textauszugs zusammengefasst darstellen,
- die Figurenkonstellation in Grundzügen richtig erschließen,
- im Ansatz zu einer angemessenen Deutung des Textes gelangen,
- auf jede Generation bezogen mindestens einen Aspekt des Umgangs mit Erinnerung darstellen,
- ein grundlegendes Textverständnis beider literarischer Texte zum Ausdruck bringen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Text

Mariano Albrecht, „Lass Kino geh'n“ und „ischwör“.

Aus: Preußische Allgemeine Zeitung, Folge 15-07 vom 14. April 2007

(<http://www.webarchiv-server.de/pin/archiv07/1520070414paz13.htm>,

01.03.2013)

Aufgaben

1. Analysieren Sie den vorliegenden Artikel aus der *Preußischen Allgemeinen Zeitung*. (70%)
2. Die Sprachwissenschaftlerin Heike Wiese hat 2012 ein Buch veröffentlicht mit dem Titel: *Kiezdeutsch. Ein Dialekt entsteht* (München, 2012). In einer Rezension dazu heißt es: (30%)

„Kiezdeutsch ist nach Wieses Analyse weder ein willkürliches Produkt von Sprachidioten, noch dient es allein zur Verständigung aggressiver Migrantengangs mit Sätzen wie *Isch mach disch Messer*. Die Jugendsprache gehorche festen Regeln. Für die Professorin ist Kiezdeutsch ein kreativer Dialekt von Menschen, die mehrsprachig aufwachsen.“

(Quelle: http://www.focus.de/panorama/welt/gesellschaft-musstu-lesen-professorin-widmet-kiezdeutsch-ein-buch_aid_713309.html; 12.02.2012)

Bewerten Sie vor dem Hintergrund von Wieses Thesen und unter Einbeziehung Ihrer Analyseergebnisse aus Aufgabe 1, inwieweit Kiezdeutsch Sprachverlust bedeutet oder eine Bereicherung im Sinne von Sprachkreativität darstellt.

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch
Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten
Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Der vorliegende Artikel entstammt der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ (PAZ). Es handelt sich um eine überregionale deutsche Wochenzeitung und das offizielle Presseorgan der Landsmannschaft Ostpreußen, das von 1950 bis 2003 den Titel „Ostpreußenblatt“ trug und sich ursprünglich vor allem an die Vertriebenen und ihre Angehörigen richtete. Politikwissenschaftliche Publikationen, die sich mit der Zeitung befassen, beurteilen ihre Ausrichtung mehrheitlich als neurechts.

Die Zeitung selbst sieht sich als „preußisch-wertkonservativ“, ihr Grundsatz sei „preußisch korrekt statt politisch korrekt“.

(Quelle: <http://www.preussische-allgemeine.de/wer-wir-sind.html>)

Im Original folgt der Text der Rechtschreibung, die vor den Rechtschreibreformen 1998 galt. Der Text wurde hinsichtlich Zeichensetzung und Rechtschreibung behutsam korrigiert und aktualisiert.

„Lass Kino geh'n“ und „ischwör“

von Mariano Albrecht

Auch Teile der deutschen Jugendlichen sprechen mehr und mehr einen türkisch geprägten Ethnolekt¹.

Jede Zeit

[REDACTED]

¹ Ethnolekt: Sammelbegriff für sprachliche Varianten bzw. Sprechstile, die von Sprecherinnen und Sprechern einer durch Kultur und Lebensgemeinschaft definierten Volksgruppe verwendet und als für sie typisch eingestuft werden

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

25

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

■

[REDACTED]

² radebrechen: gebrochenes Deutsch sprechen

³ phonetisch: lautlich

⁴ switchen: von "code-switching": linguistischer Fachbegriff für den Wechsel von einer Sprache in die andere

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted] offen.

(703 Wörter)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den vorliegenden Artikel aus der <i>Preußischen Allgemeinen Zeitung</i> .	(70%)
2. Die Sprachwissenschaftlerin Heike Wiese hat 2012 ein Buch veröffentlicht mit dem Titel: <i>Kiezdeutsch. Ein Dialekt entsteht</i> (München, 2012). In einer Rezension dazu heißt es: „Kiezdeutsch ist nach Wieses Analyse weder ein willkürliches Produkt von Sprachidioten, noch dient es allein zur Verständigung aggressiver Migrantengangs mit Sätzen wie <i>Isch mach disch Messer</i> . Die Jugendsprache gehorche festen Regeln. Für die Professorin ist Kiezdeutsch ein kreativer Dialekt von Menschen, die mehrsprachig aufwachsen.“ (Quelle: http://www.focus.de/panorama/welt/gesellschaft-musstu-lesen-professorin-widmet-kiezdeutsch-ein-buch_aid_713309.html ; 12.02.2012)	(30%)
Bewerten Sie vor dem Hintergrund von Wieses Thesen und unter Einbeziehung Ihrer Analyseergebnisse aus Aufgabe 1, inwieweit Kiezdeutsch Sprachverlust bedeutet oder eine Bereicherung im Sinne von Sprachkreativität darstellt.	

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Position des Autors und untersuchen den Argumentationsgang des Textes. Sie erschließen den kulturkritischen und polemischen Charakter des Textes und analysieren die sprachlichen Gestaltungsmittel.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Gegenposition der Sprachwissenschaftlerin, um unter Einbeziehung der Argumentation Albrechts zu einer eigenen Position im Hinblick auf die Frage zu gelangen, ob Kiezdeutsch als Sprachverlust oder als Bereicherung der Sprache zu bewerten ist.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der ersten Teilaufgabe; die eigene Stellungnahme in der zweiten Teilaufgabe erfordert keine vollständige Erörterung der Argumentation Albrechts.

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich I, II, III)

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Position des Autors und untersuchen den Argumentationsgang des Textes. Sie erschließen den kulturkritischen und polemischen Charakter des Textes und analysieren die sprachlichen Gestaltungsmittel.

Dabei sollten folgende Aspekte Erwähnung finden:

Zentrale These

Migrationsgeprägter Ethnolekt unter Jugendlichen bedeutet sprachlichen Verfall und kulturelle Bedrohung.

Argumentationsstruktur

Einleitung: diachrone Betrachtung des Phänomens Jugendsprache mit Beispielen;

- Behauptung einer allgemeinen sprachwissenschaftlichen Kritik an fremdsprachlichen Einflüssen auf das Deutsche;

zentrale These: Sprachverfall durch Integration von Redewendungen aus Migrantensprachen in die Jugendsprache

- Beispiele für reduzierten Sprachgebrauch, vor allem Kraftausdrücke, suggerieren Gewaltbereitschaft
- implizite Kritik an Linguisten, die sich mit diesem fehlerhaften Deutsch wissenschaftlich beschäftigen;
- Kritik an Medien, die Ethnolekt verbreiten und damit Sprachverlust unterstützen; Beispiele bekannter Comedians und Schriftsteller

Schulische Perspektive:

- Beispiel einer Hamburger Gesamtschule mit hohem Ausländeranteil soll Notwendigkeit schulischer Förderung belegen;
- Aussage gestützt durch statistische Angaben (Faktenargument) und Zitat einer Lehrerin (Autoritätsargument)
- Ursachen mangelnder Sprachkompetenz (Ausführungen der Lehrerin):
 - Kommunikationsmangel in Familien
 - erhöhter TV-Konsum
 - Flucht in Clique
- Überwindung von Sprachbarrieren durch Sprachenmix
- Behauptung fehlender Sprachvermittlung
- Behauptung: Überforderung der Schulen; Forderung nach mehr vorschulischer Bildung aufgrund fehlender Sprachvermittlung in Migrantenfamilien nutzlos; Hilf- und Interesselosigkeit deutscher Familien
- Kritik an Schulen und Bildungsbehörden: verspätete („nach jahrelanger Ignoranz“) Maßnahmen wie Integrationskurse und vorschulischer Sprachunterricht
- Abgrenzung Dialekt (geografisch gebunden, ohne Einfluss auf Sprachkompetenz) vs. Ethnolekt (von sozialen Gruppen und Schichten abhängig)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Pessimistisches Fazit: Ethnolekt als „gängige Schulsprache“ in Brennpunktschulen; Zweifel an Erfolg eines einzelnen Projekts wie „Bildungsoffensive Elbinseln“ in HH-Wilhelmsburg

Intention

- appellativer Text zur Meinungsbildung mit tendenziösem, polemischem Charakter
- Darstellung eines sprachlichen Phänomens als vermeintlicher Missstand und Teil einer umfassenden kulturellen Bedrohung („Chaos“, Z. 86).

Sprachliche Besonderheiten

Die eingesetzten Mittel zeigen deutlich die Kritik an dem vom Autor postulierten Sprachverlust:

- Semantik der Dramatisierung suggeriert Bedrohungspotential der angesprochenen Phänomene
 - abwertende Bezeichnungen, z.B. „Kauderwelsch“ (Z. 38), „Chaos“ (Z. 86)
 - Metaphern, z.B. „sprachliche[r] Supergau aus dem Morgenländischen“ (Z. 13), „Sprachvergewaltigung“ (Z. 40)
 - Bildbereich Notlage „Schulen und Bildungsbehörden [schlagen] nun Alarm“ (Z. 76f.); es gilt zu „retten, was zu retten ist“ (Z. 78);
 - Bildbereich der Gewalt in Beispielen, Kraftausdrücke (wie „isch mach disch Messer“, Z. 32)
- Ironie (als Zeichen reflexiver Distanz, verweist auf Missstände) z. B. „im Allerheiligsten, dem Duden“ (Z. 11f.), „Multikulti hin, Integration von Migrantenkinder her“ (Z. 15), „Neue linguale Völkerverständigung“ (Z. 17f.), „die deutsche Sprache von Artikeln, Präpositionen und Fällen zu befreien“ (Z. 18f.), „was dann wohl so etwas wie die Androhung einer Messerattacke sein soll“ (Z. 33f.), „Quoten-Ausländer“ (Z.41)
- umgangssprachliche Wendungen (vermitteln volksnahen Charakter der dargestellten Ansichten) z. B. „was das Zeug hielt“ (Z. 7), „Multikulti“ (Z. 15), „Kids“ (Z. 27), „Kauderwelsch“ (Z. 38), „auf die Schippe genommen“ (Z. 44f.)
- Anglizismen (bezeugen Zeitgemäßheit) z.B. „Trendsetter“ (Z. 3), „Kids“ (Z. 23)
- linguistische Fachsprache (belegt Fachkompetenz und hohen Bildungsgrad des Autors) z. B. „Ethnolekt“ (Z. 2), „Anglizismen“ (Z. 9), „Jargon“ (Z. 28), „phonetischen“ (Z. 38), „geswicht“ (Z. 61), „Sprachbarrieren“ (Z. 58);
- phonetische Schreibung der Beispiele (zur Abwertung des Ethnolekts) „ischwör“ (Z.30), „isch mach disch Messer“ (Z.32)
- antithetische Gegenüberstellung von Beispielen des Ethnolekts und hochsprachlicher Wendungen (z. B. „Lass Kino gehen“ vs. „cineastischer Höhepunkt des Filmtheaters“); Abwertung des Ethnolekts

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich II, III)

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Gegenposition der Sprachwissenschaftlerin, um unter Einbeziehung der Argumentation Albrechts zu einer eigenen

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Position im Hinblick auf die Frage zu gelangen, ob Kiezdeutsch als Sprachverlust oder als Bereicherung der Sprache zu bewerten ist.

Mögliche Ansätze einer Bewertung des Ethnolekts als Sprachverlust:

- Identitätsverlust des Deutschen durch Einflüsse fremder Sprachen und fremdkultureller gesellschaftlicher Kräfte; mangelhafte Sprachkenntnisse von Einwanderern, die schließlich auf die Muttersprachler abfärben
- Muttersprachler beherrschen die eigene Sprache weniger
- grammatische Inkorrektheiten, Durchbrechung sprachlicher Standards
- möglicher Einfluss auf die Schriftsprache
- Tendenz zur Simplifizierung, Verlust von differenziertem Ausdrucksvermögen
- Vulgarismen

Mögliche Ansätze einer Bewertung des Ethnolekts als Sprachkreativität bzw. gegen eine Bewertung als Sprachverlust:

- Sprache entwickelt sich fortwährend (möglicher Verweis auf die Sprachgeschichte und wechselnde Einflüsse verschiedener Sprachen auf das Deutsche)
- Ethnolekt als Bestandteil von Jugendsprache, unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft
- schöpferisches Potential, Wunsch nach Expressivität, Einsatz von Verstärkervokabeln
- Sprache als Diasystem umfasst verschiedene Soziolekte, Dialekte, Register usw., die jeweils eigenen Regeln folgen
- Sprache strebt tendenziell nach Vereinfachung
- Ideal des Muttersprachlers, der das Deutsche perfekt beherrscht, ist eine irreführende unrealistische Vorstellung; alle Sprecherinnen und Sprecher begehen regelmäßig sprachliche Normverstöße
- ein Zusammenhang zwischen der Verwendung einer bestimmten Sprachvariante und mangelnder Kompetenz in der Standardsprache ist nicht nachgewiesen
- Veränderung der sprachlichen Mittel betrifft nur die Oberflächenstruktur, sprachliche Funktionalität bleibt erhalten

Die Bewertung kann dialektisch oder linear argumentierend aufgebaut sein; sie muss die zugrunde gelegten Kriterien verdeutlichen und plausibel machen und zu einer begründeten Position gelangen, indem die eigene Position differenziert untermauert oder abwägend hergeleitet wird.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprachwandel: Zwischen Kreativität und Sprachverlust

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Grundposition Albrechts (Sprachverfall und kulturelle Bedrohung) differenziert erfassen,
- den Argumentationsgang treffend darstellen,
- den tendenziösen Charakter des Textes und die rhetorische Strategie der Polemik an treffenden Beispielen nachweisen,
- wesentliche sprachliche Besonderheiten korrekt benennen und hinsichtlich ihrer Funktionalität genau auswerten,
- in einer kritischen Auseinandersetzung ihre eigene Position kriterienorientiert und differenziert entwickeln.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Grundposition Albrechts in Ansätzen, d.h. zumindest seine Vorbehalte gegen den Ethnolekt als Signum sprachlichen Verfalls erfassen,
- den Argumentationsgang in Grundzügen darstellen,
- den tendenziös-polemischen Charakter des Textes benennen,
- einige sprachliche Besonderheiten hinsichtlich ihrer Funktionalität beschreiben,
- in einer kritischen Auseinandersetzung zu einer begründeten eigenen Position gelangen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

Text

Friedrich Christian Delius: Der Reichtum Europas. 2005

(http://www.fcdelius.de/widerreden/wider_reichtum.html, zuletzt aufgerufen am 13.12.2012)

Aufgaben

1. Analysieren Sie, wie der Autor Friedrich Christian Delius seine Position argumentativ entwickelt. Berücksichtigen Sie dabei auch ausgewählte sprachliche Mittel. (40%)
2. Erörtern Sie die Position des Autors zur Funktion von Kunst und Literatur in der heutigen Gesellschaft. (60%)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

Friedrich Christian Delius¹

Der Reichtum Europas

[...] Vom

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Friedrich Christian Delius (geb. 1943) ist freier Schriftsteller. Anlässlich der Erweiterung der Europäischen Union hielt er 2005 auf einem Schriftsteller-Kongress in Rom die hier abgedruckte Rede. Sie ist das deutsche Original der in Rom auf Italienisch gehaltenen Rede.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]

² *McKinsey-Kriterien*: ökonomische Bewertungsmaßstäbe, mit denen das Beratungsunternehmen McKinsey die Marktattraktivität von Unternehmen erfasst und beurteilt

³ *Ayatollah*: Titel für hochrangige religiöse Gelehrte im Islam, die auch rechtliche und politische Führungsaufgaben wahrnehmen können

⁴ *Herzog von Ferrara*: Figur aus Goethes Drama „Torquato Tasso“

⁵ *Arno Schmidt* (1914-1979): dt. Schriftsteller

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

haben soll.

(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Textvorlage.)

(800 Wörter)

Textnachweis:

Der abgedruckte Text ist das deutsche Original der in Rom auf Italienisch gehaltenen Rede und online verfügbar unter:
http://www.fcdelius.de/widerreden/wider_reichtum.html, zuletzt aufgerufen am 13.12.2012.

⁶ *Daniel Barenboim* (geb. 1942): Pianist und Dirigent, der sich für eine Verständigung der verfeindeten Volksgruppen im Nahostkonflikt einsetzt.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

- | | |
|---|-------|
| 1. Analysieren Sie, wie der Autor Friedrich Christian Delius seine Position argumentativ entwickelt. Berücksichtigen Sie dabei auch ausgewählte sprachliche Mittel. | (40%) |
| 2. Erörtern Sie die Position des Autors zur Funktion von Kunst und Literatur in der heutigen Gesellschaft. | (60%) |

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Position des Autors und untersuchen, auf welche Weise er seine Position entwickelt. Sie erschließen den (kultur-)kritischen und appellativen Charakter des Textes und weisen ihn an ausgewählten sprachlichen Gestaltungsmitteln nach.

Die Schülerinnen und Schüler entfalten abwägend ihre eigene Position in Bezug auf die Funktion von Literatur und Kunst in der Gesellschaft. Dabei können sie sich bewusst von Delius' Position abgrenzen oder seine Befürchtungen und Forderungen zustimmend ergänzen.

Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der zweiten Teilaufgabe; das Analysieren in der ersten Teilaufgabe steht damit funktional im Dienst des Erörterns. Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich I, II, III)

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Position des Autors.

Delius sieht in den Künsten – vor allem in der Literatur – ein Mittel gegen die politische und geistige Verdummung. Er fordert dazu auf, den kulturellen Reichtum Europas wertschätzend, selbstbewusst und offensiv einzusetzen, um zukünftige Generationen nicht der geistigen Verflachung preiszugeben, der er sie durch Medien, Wirtschaft und Politik ausgesetzt sieht.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die argumentative Entwicklung dieser Position dar.

Wesentliche Schritte sind:

- Definition des kulturellen „Reichtums“; Behauptung, dass durch intensive Pflege der Literatur und anderer Künste Bildung, Kritikfähigkeit, Solidarität und Freiheitsdenken in der Gesellschaft gefestigt werden können (Z. 1-14)
- Problemaufriss durch Hinweis auf fehlende Wertschätzung dieses kulturellen Erbes (Z. 15-25)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

- Feststellen der sinnstiftenden, gleichzeitig unterschätzten Funktion von Kunst (Z. 26-40)
- Weiterführen der These: Literatur als Mittel zur Immunisierung gegen ideologische Verführung (Z. 41-49)
- Prognose eines Meinungswechsels unter Fachleuten: Notwendigkeit einer breiteren ästhetischen Bildung; Untermauerung durch Verweis auf Wissenschaft und Zitate von Schriftstellern (Z. 50-78)
- Forderung nach einem offensiveren Umgang mit den Entscheidungsträgern in Medien, Politik und Wirtschaft, die kulturelles Niveau geringschätzen (Z. 79-91)
- Ausblick auf ein zukünftiges, demokratisches, auf ein hohes Kulturniveau bedachtes Europa, das ohne Engagement nicht zu haben sein wird (Z. 91-93)

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten ausgewählte sprachliche Mittel heraus und erläutern deren Funktion.

Mögliche Aspekte sind (Vollständigkeit wird nicht erwartet):

- dem Redeanlass entsprechende Eindringlichkeit und Formulierung eindeutiger Positionen durch z. T. anaphorisch reihende, kurze, auch elliptische Sätze und Inversionen
- Veranschaulichen der Menge an Kulturgütern in Europa und ihres Potenzials durch vielfachen Einsatz von Paarformeln und Aufzählungen, kombiniert z.B. mit Anaphern und wörtlichen Wiederholungen
- Suggestion der Klarheit der Sachlage und der Unangreifbarkeit durch apodiktische Formulierungen
- pathetische Überhöhung der eigenen Position durch Verwendung von positiv konnotierten Begriffen wie „Freiheit“, „Demokratie“ oder „Reichtum“
- Herabsetzung der Gegenseite durch negativ konnotierte, drastische Wortwahl sowie Antithetik und Hyperbeln
- Erzeugen von Einverständnis mit Lesern bzw. Zuhörern durch floskelhafte Anspielungen auf Redewendungen
- Stützen der eigenen Position durch Verwendung von Zitaten aus literarischen Werken bzw. von Äußerungen angesehener Künstler

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich II, III)

Die Schülerinnen und Schüler erörtern Delius' Position in Bezug auf die Funktion von Literatur und Kunst in der heutigen Gesellschaft, indem sie zielgerichtet und strukturiert argumentieren, Gegenargumente berücksichtigen, diese ggf. entkräften und begründet Schlüsse ziehen. Sie gelangen zu einem differenzierten Urteil.

Mögliche Aspekte einer kritisch akzentuierten Auseinandersetzung sind:

- Verabsolutierung traditioneller europäischer Hochkultur als alleiniger Garant für demokratisches Bewusstsein
- überzogene, elitäre Vorstellungen vom Schutz der Jugend vor Medien, Wirtschaft und Politik durch eine literaturinteressierte Minderheit
- fehlendes Einbeziehen der Interessen und der eigenen Vorstellungen zukünftiger Erwachsener
- Ausblenden der Auswirkungen des Kosten-Nutzen-Denkens und Gewinnstrebens im Bereich der Hochkultur: geringere Kulturretats, Kultursponsoring als Marketingmaßnahme etc.
- Vernachlässigen des medialen Wandels: Vermittlung von Hochkultur auch durch neue Kommunikations- und Kunstformen, z. B. Youtube, Twitter oder Graphic Novels
- Verkennen des kulturellen Wandels in Richtung Massen- und Eventkultur: Zugänglichkeit und Popularität als neue Qualitätsmerkmale
- fehlende Vorschläge zur Umsetzung seiner Schlussfolgerung
- apodiktische Haltung und unsachliche Pauschalisierungen

Mögliche Aspekte einer affirmativ akzentuierten Auseinandersetzung sind:

- Entwicklung von ästhetischen und emotionalen Kompetenzen als notwendige Gegengewichte zur Rationalität einer säkularen, kapitalistischen Gesellschaft
- Zusammenhang zwischen kultureller Teilhabe und funktionierender Demokratie
- Zusammenhang zwischen Literatur und der Fähigkeit zu differenziertem Denken, Toleranz, Kreativität und gesellschaftlichem Handeln
- eigene positive Erfahrungen im Umgang mit Literatur und Kunst
- eigene Erfahrungen mit fehlender Teilhabe am kulturellen Leben
- Auswirkungen von zu hohem und einseitig auf Zeitvertreib ausgelegtem Fernseh- und Medienkonsum

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterndes Erschließen eines pragmatischen Textes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine differenzierte Analyse des Gedankengangs und der Argumentationsweise des Textes unter Berücksichtigung wesentlicher sprachlicher Gestaltungsmittel in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht vornehmen,
- die Position des Autors aspektreich erörtern,
- eine differenzierte und begründete Position argumentativ entwickeln.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den Gedankengang im Ganzen und die Argumentationsweise im Allgemeinen unter Berücksichtigung einzelner sprachlicher Gestaltungsmittel in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht erfassen,
- die Position des Autors insgesamt nachvollziehbar erörtern,
- eine begründete Position in Ansätzen argumentativ entwickeln.